

Hier we go.

bz PRÄSENTIERT

www.slowUp.ch

Slow UP

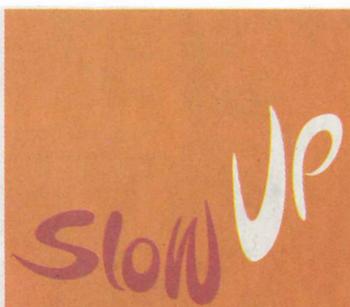
**Basel-Dreiland
15. September
10 - 17 Uhr**

**60 km autofreie Strecke
14 Gemeinden – 14 Festplätze – 3 Länder**

Gute Ideen unterstützen wir gerne

www.basellandschaftlichezeitung.ch

www.bzbasel.ch



Basel-Dreiland

**Sonntag
15.09.2013**

60 km autofreie Strecke

14 Gemeinden

14 Festplätze

www.slowUp.ch

slowUp

Am Sonntag, 15. Sept., von 10 bis 17 Uhr, findet der 7. slowUp-Grossanlass «Basel-Dreiland» statt. Von Rheinfeldern nach Kaiseraugst werden die Teilnehmenden erstmals die Kantonsstrasse benützen dürfen. Die Strecke führt den Gstalteinrain hinunter durch die Velo- und Fussgängerunterführung SBB ins Dorf hinein; von da aus weiter durch die Dorfstrasse – Ziegelhofweg – Friedhofstrasse über die Ergolzbrücke nach Augst. Auf dem Schulhausplatz Dorf wird die SUVA zudem einen Lernfahrkreislauf aufstellen und ein Restaurationsbetrieb sorgt für das leibliche Wohl.

Während des Anlasses ist mit Einschränkungen bei der Zu- und Wegfahrt von einzelnen Quartieren im alten Dorfkern zu rechnen. Wer ganz sicher gehen möchte, parkiert sein Auto von Samstag bis Sonntag 18 Uhr auf dem Parkplatz vis-à-vis Thommen AG. Die Zufahrt zum Altersheim Rinau ist immer gewährleistet und ausgeschildert. Die exakte Route sowie Zu-/Wegfahrtmöglichkeiten werden nochmals mittels separatem Schreiben an alle Haushaltungen wenige Tage vor dem Anlass mitgeteilt. Der Gemeinderat bedankt sich für das Verständnis der Anwohner und wünscht einen sportlichen Buss- und Bettag.

slowUp Basel- Dreiland 2013

(pd) Am Sonntag, 15. September, findet der 7. slowUp Basel-Dreiland statt. slowUp sind autofreie Erlebnistage, an denen sich die breite Bevölkerung auf einer für den motorisierten Verkehr gesperrten Route aus eigener Muskelkraft bewegen kann: Mit dem Velo, zu Fuss oder mit den Inline-Skates.

Unter dem Motto «gemeinsam en route: ensemble unterwegs» führt der slowUp Basel-Dreiland durch die Gemeinden Basel - Birsfelden - Muttenz - Pratteln - Augst - Kaiseraugst - Rheinfelden - Wyhlen - Grenzach - Riehen - Weil am Rhein und Huningue.

Auf den 60 Kilometern durch die drei Länder wird sechsmal die Grenze und fünfmal der Rhein überquert. Die Route hat drei Schlaufen (à je 20 Kilometer). Jede Schlaufe kann auch einzeln befahren werden.

Der slowUp dauert von 10 bis 17 Uhr und richtet sich an Gross und Klein. Er ist für alle Teilnehmenden kostenlos. Es gibt keinen Start- und keinen Endpunkt, alle Teilnehmenden können dort ein- und aussteigen, wo sie wollen. Einzig die Einbahnrichtung ist aus Sicherheitsgründen zu beachten.

Entlang der Strecke werden diverse Parkplätze aufgehoben. Bitte die entsprechende Vorsegnalisation beachten. Zudem werden die Anwohner gebeten, ihre Autos abseits der Strecke zu parkieren.

Alle Strassen entlang der Strecke werden von 8 bis 18 Uhr gesperrt. Betreffend Strassensperrungen in Augst, Kaiseraugst und Rheinfelden bitte die entsprechenden Gemeinderubriken beachten. Die Verantwortlichen bitten um Verständnis und laden herzlich zum slowUp Basel-Dreiland ein.

Die Oberbadische 05. September 2013 (online)

Grenzach-Wyhlen

Freie Fahrt - aber nur für die Radler

Die Oberbadische, 05.09.2013 23:03 Uhr



Freie Fahrt für Radler und Skater heißt es am 15. September beim 7. slowUp Basel Dreiland.
Foto: Archiv



Grenzach-Wyhlen (mh). Zum siebten Mal findet der slowUp Basel Dreiland am 15. September statt. Ein großes Teilstück führt wieder über die Gemarkung von Grenzach-Wyhlen. Um einen reibungslosen Ablauf für die vielen Tausend Teilnehmer zu gewährleisten, wird die Strecke wieder für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Der slowUp Basel-Dreiland findet von 10 bis 17 Uhr statt. Die Route führt durch Basel, Birsfelden, Muttenz, Augst nach Grenzach-Wyhlen, weiter über Herten, Rheinfelden (D), Rheinfelden (CH), Augst, zurück nach Grenzach-Wyhlen und von dort dann weiter über Riehen, Weil am Rhein, Hüningen/Frankreich nach Basel.

Gefahren wird wie in den Vorjahren gegen den Uhrzeigersinn, also kommend von Augst über das Kraftwerksstauwehr zum Zollamt Grenzacher Horn.

Hievon ausgenommen ist die Schleife über Rheinfelden.

Dort wird mit dem Uhrzeigersinn, kommend von Augst - Wyhlen - Herten-Rheinfelden (D) - Rheinfelden (CH) - Augst - Kaiseraugst gefahren.

Der Streckenverlauf in Grenzach-Wyhlen beträgt fast zehn Kilometer bei einer Gesamtstrecke von 60 Kilometer durch die Schweiz, Deutschland und Frankreich.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos. Man kann nur einen Teil der Strecke oder aber auch die gesamte Strecke abfahren. Bis auf einige Teile im

Kanton Basel-Land werden in jeder Gemeinde Bewirtungen, teilweise auch mit Rahmenprogramm, angeboten.

Detaillierte Informationen zum SlowUp gibt es unter www.slowup.ch und www.basel-dreiland.ch.

Für Fragen steht das Ordnungsamt zur Verfügung. Tel. 07624/32-103 oder 07624/32-100 oder unter ordnungsamt@grenzach-wyhlen.de.

Ausgenommen von der Sperrung sind Rettungsfahrzeuge. Gesperrt werden: Am Wasserkraftwerk ab Gaststätte „Zum Kraftwerk“ bis zur Gewerbestraße und ab Höhe Gaststätte „Zum Kraftwerk“ in östliche Richtung bis auf die B 34 (entlang Altrhein und Spielplatz Siedlung); Degussaweg (teilweise), Gewerbestraße komplett, Südstraße komplett. Die B 34 von der Kreuzung Südstraße/Kantstraße bis zum Zollamt Grenzacher Horn.

In der angegebenen Zeit ist es nicht möglich als motorisierter Verkehrsteilnehmer Richtung Basel zu fahren.

Der Streckenverlauf, die Umleitungs- und die Parkmöglichkeiten sind aus der oben stehender Grafik ersichtlich. Die Umleitungsstrecke führt über die Scheffelstraße zum Bahnübergang Bäumlweg und von dort über die Köchlinstraße, Emil-Barell-Straße, Gmeiniweg, Hardstraße, Ritterstraße, Solvaystraße, Kraftwerkstraße, Am Wasserkraftwerk zum Kreisverkehrsplatz und umgekehrt.

Die Anfahrtmöglichkeit von Rheinfelden kommend, erfolgt über Rheinfelden – Herten (L 139) da die B34 aufgrund der slowUp-Strecke aus dem Bereich Rheinfelden nicht genutzt werden kann.

Bis auf die Hauptstraße/Jacob-Burckhardt-Straße werden sämtliche Seitenstraßen im Ortsteil Grenzach nördlich der B 34 gesperrt.

Alle Sperrungen sind mit den notwendigen Umleitungen ausgeschildert. Im Bereich der Kreuzungen B 34/Hauptstraße/Jacob-Burckhardt-Straße und Südstraße/Hardstraße wird zudem der Kreuzungsverkehr durch Polizeibeamte geregelt.

In den Gebieten Hörnle sowie Markgrafenstraße zwischen Kreuzung Haupt-/Jacob-Burckhardt-Straße und Ob dem Dorf/Kürzeweg besteht von 9 bis 18 Uhr keine Möglichkeit, in die B 34 mit motorisierten Fahrzeugen einzufahren. Für die Bewohner des Hörnle besteht wieder die Möglichkeit bereits am Vortag den BASF-Parkplatz in der Köchlinstraße zu nutzen.

Für die Bewohner des Wohngebiets Rippel, Hornacker und Hornrain besteht die Möglichkeit über einen abgesperrten Bereich der B34 (vor dem Bahnübergang Hörnle) in den Hornrain und von dort aus über die Schloßgasse auf die Umleitungsstrecke in Richtung Wyhlen weiterzufahren.

Die Bewohner des Wohngebietes B 34 zwischen Kreuzung Hauptstraße/Jacob-Burckhardt-Straße und Ob dem Dorf/Kürzeweg sollten ebenfalls die Stellplätze im Bereich der Scheffelstraße oder den Parkplatz beim Hallenbad nutzen.

Das Motto des slowUp Basel-Dreiland ist "gemeinsam en route : ensemble unterwegs". Die Veranstaltung steht unter dem Patronat der Regio Basiliensis und des Trinationalen Eurodistrict Basel TEB. Die Kernthemen des slowUp sind Bewegungsförderung, Gesundheitsförderung, regionaler Tourismus sowie die Vielfalt und das Zusammenleben im Dreiland. Er bildet den Auftakt zu Mobilitätswoche Basel Dreiland vom 15. bis 21. September 2013.

Pressemitteilung–05.09.2013

Rheinfelden
Baden

slowUp Basel-Dreiland Zwei Festplätze auf Rheinfelder Gemarkung

Am Sonntag, den 15. September, findet der 7. slowUp Basel-Dreiland statt, der seit 2009 auch Rheinfelden einbezieht.

Dann heißt es wieder, das Auto stehen lassen und sich auf das Fahrrad schwingen. Rund 60 Kilometer in drei Schlaufen mit jeweils ca. 20 Kilometer Länge beträgt die Gesamtstrecke zwischen Hüningen in Frankreich über Basel bis Rheinfelden. Sie ist für den motorisierten Verkehr an diesem Fahrradsonntag gesperrt und für den Ausflug mit Familie, Freunden oder alleine bestens geeignet. 14 Festplätze entlang der gesamten Strecke sorgen für das leibliche Wohl, Begegnung und Unterhaltung.

Die beiden Rheinfelden bilden den Eckpunkt der östlichen Schlaufe zwischen Rheinfelden und Grenzach-Wyhlen. In Rheinfelden-Herten ist in der Augsterstraße beim Getränkehandel Philipp ein Bewirtungsstand eingerichtet und auch zum Dorffest Hertener Herbst in der Dorfmitte sind alle slowUp-Teilnehmer eingeladen. In der Rheinfelder Innenstadt ist der Oberrheinplatz als Festplatz ausgerichtet. Dort sorgen der Förderverein Jugendhaus, Popcorn-Michel, die Feldküche Uhlmann und die Höllhooge-Bruet für das leibliche Wohl mit einem Getränke-Brunnen sowie deftigen und süßen Speisen.

Neben der Bewirtung gibt es auch Aktion und Information. Die Velostation Lörrach betreibt eine Fahrradservice-Station für die Slow-Up-Teilnehmer, wo kleinere Reparaturen und Checks von Fachpersonal durchgeführt werden können. Außerdem gibt es eine E-Bike-Ladestation für die gängigen Bosch- und Panasonic-Batterien. Tourismus Rheinfelden bietet zusammen mit IBAtours3 und RaffTaff einen Infostand rund um das Thema Freizeit-Touren in Rheinfelden und Umgebung. Gefüllte Trinkflaschen gibt es für alle, die die kostenlose IBAtours3-

Stadt Rheinfelden (Baden)
Öffentlichkeitsarbeit

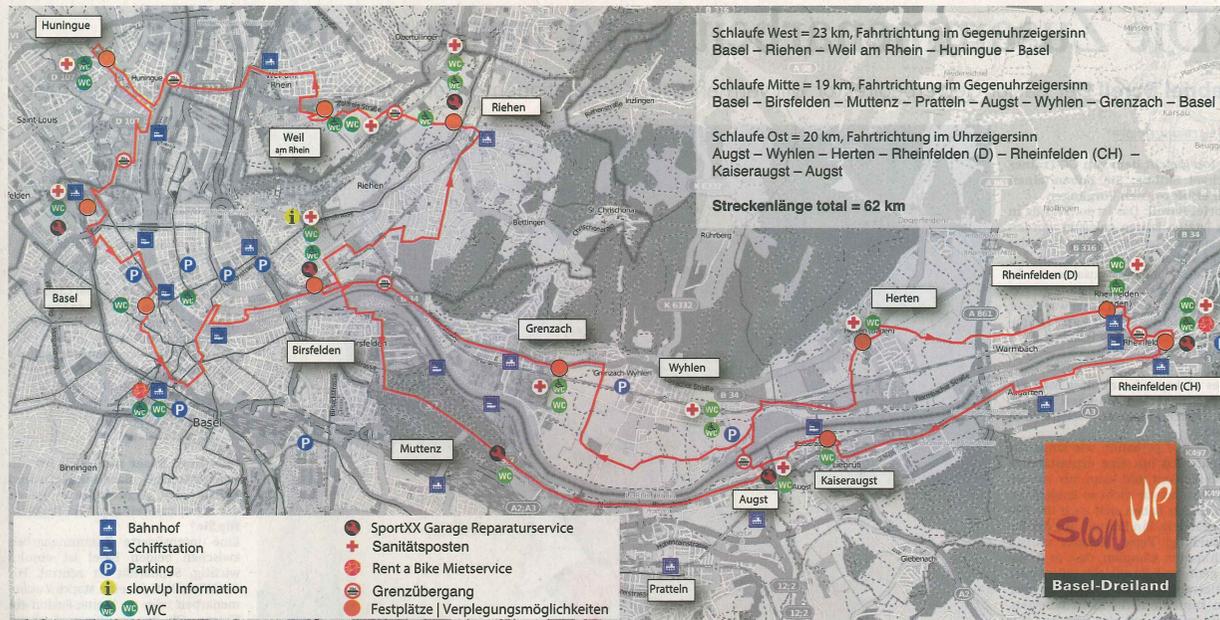
Pressemitteilung–05.09.2013

Rheinfelden
Baden

App auf ihr Smartphone geladen haben. Das Carsharing wird am Stand von Stadtmobil Südbaden mit einem E-Car demonstriert.

Bedingt durch den slowUp kommt es auch auf Rheinfelder Gemarkung zwischen 9.00 und 18.00 Uhr am Sonntag zu verschiedenen Halteverboten und Straßensperrungen. Wie schon in den vergangenen Jahren gelten folgende absolute Halteverbote: Augster Straße beidseitig, Eigenstraße Ostseite, Rheinfelder Straße Südseite, Eichbergstraße beidseitig, Werderstraße beidseitig, Rheinbrückstraße beidseitig inklusive der Parkbuchten, Parkplätze am Haus Salmegg und Parkdeck Salmegg, Alte Landstraße und Güterstraße beidseitig. Folgende Straßen werden für den Slow Up teilweise oder voll gesperrt. Bahnhofstraße, Augster Straße, Eigenstraße, Rheinfelder Straße, Staffelweg, Hertener Straße, Eichbergstraße, Werderstraße, Goethestraße, Güterstraße, Hebelstraße, Schillerstraße, Elsa-Brändström-Straße, Nollinger Straße, Kapuzinerstraße, Basler Straße, Rheinbrückstraße, Adelbergstraße, Weinbergstraße, Warmbacherstraße, Mouscron Allee und Grenzacher Straße. Umleitungen werden ausgeschildert. Die Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) bittet alle Anwohner und Verkehrsteilnehmer um Verständnis.

Stadt Rheinfelden (Baden)
Öffentlichkeitsarbeit



Die Langsamern erobern die Strassen

Dreiland Zum siebten Mal findet in der Region Basel der slowUp statt – mit einer verbesserten, autofreien Strecke

VON SILVANA SCHREIER

Etwa eine halbe Million Teilnehmer verzeichnen die verschiedenen Schweizer slowUp jährlich. In der Region Basel muss der motorisierte Verkehr am 15. September von 10 bis 17 Uhr den Velos, Inlineskates und Spaziergängern Platz machen. Rund 60 Kilometer sind autofrei befahrbar. An der gestrigen Medienorientierung konnten die Organisatoren auch eine verbesserte Streckenführung vermelden. Unter dem Motto «gemeinsam en route: ensemble unterwegs» vermittelt der slowUp Basel-Dreiland die Kernthemen der Bewegungs- und Gesundheitsförderung, des regionalen Tourismus und des Zusammenlebens im Dreiland.

Siebenjährige Erfolgsgeschichte
Zum siebten Mal findet der Bewegungsanlass statt. «Gross und Klein können die Region kennen lernen und auf Strassen fahren, die normalerweise für Velos nicht befahrbar sind», sagt Manuel Friesecke, Präsident des Vereins slowUp Basel-Drei-

land. Zudem sei die Veranstaltung auch ein Ort der Begegnung: «Es ist ein Projekt für die Bevölkerung und mit der Bevölkerung zusammen.»

Die längste Strecke der Schweiz, die für den normalen Verkehr gesperrt ist, führt auch nach Deutschland und Frankreich. Klaus Eberhardt, Oberbürgermeister von badisch Rheinfelden, möchte den Teilnehmenden des slowUp einen Querschnitt durch beide Rheinfelden bieten. Zwei Dorffeste würden zum Verweilen einladen und ein Fahrradservice- und eine E-Bike-Station würden zu Verfügung stehen. Eberhardt selbst hat jedes Jahr am slowUp teilgenommen: «Es ist ein erhebendes Gefühl, wenn man als Velofahrer die ganze Strassenbreite nutzen kann.» Er sieht den Anlass auch als Werbung für eine andere Art von Mobilität.

Rund 800 freiwillige Helfer sind am slowUp in der Region Basel im

Einsatz. Davon sind etwa 600 Schüler, Verkehrskadetten und Beamte für die Streckensicherung zuständig.

Die Route von 62 Kilometern ist in drei Schleifen unterteilt: Jede davon ist rund 20 Kilometer lang. So können die Teilnehmenden individuell nach Lust und Laune entscheiden, welche Distanzen sie zurücklegen wollen. «Für Familien mit Kindern ist das ein wichtiger Punkt», sagt Wendel Hilti, Geschäftsführer von slowUp Basel-Dreiland. Ein- und Aussteigen sei auf der ganzen Route jederzeit möglich.

Neues Jahr – neue Strecke
Hilti sagt zur diesjährigen Streckenneuerung: «Der slowUp musste zuerst wachsen und akzeptiert werden. Und mit der letztjährigen Rekordzahl an Teilnehmenden ist der Wunsch nach einer Verbesserung da.» Die neue Strecke über die Kantonsstrasse von Rheinfelden nach

Kaiseraugst bilde somit das diesjährige Highlight. Letztes Jahr führte die Route noch der Autobahn entlang. «Dort auf dem Veloweg zu fahren, ist keine Besonderheit. Und der Lärm des Verkehrs machte die Strecke noch unattraktiver», erklärt Hilti. Da die Autobahn von der Streckensperre auf der Kantonsstrasse nicht behindert wird, stimmten die Gemeinden der Neuerung zu. «Das Konzept sollte auch für die Autofahrer akzeptabel sein, sie müssen lediglich mit einem Umweg von sieben Minuten rechnen», sagt Hilti. Linienbusse können mit einigen Umleitungen wie gewohnt verkehren. Teilweise auch auf der Strecke des slowUp.

In Kaiseraugst gibt es eine weitere Neuheit: «Wir haben erstmals auch einen Festplatz. Zudem können Kinder im dort aufgebauten Verkehrskreis der Suva das richtige Verhalten im Kreisverkehr erlernen und üben», sagt Françoise Moser, Gemeinderätin von Kaiseraugst. Hilti zufolge dürfte auch der diesjährige slowUp mit der erwarteten Besucherzahl von 60 000 ein Grosserfolg werden.

Auftakt zur Mobilitätswoche

Vom 15. bis 21. September finden in Basel und Umgebung Aktionen und Events zum Thema **umweltfreundliche Mobilität** statt. Der slowUp Basel-Dreiland bildet den Auftakt dazu. Am gleichen Tag können Kinder mit ihren eigenen Gefährten an einem Seifenkistenrennen teilnehmen.

Täglich werden verschiedenste Aktivitäten angeboten: Am Montag wird die «Monday Night Skate» veranstaltet. Während der ganzen Woche können beispielsweise Solarboot- oder Velotaxifahren unternommen werden. Kinder und Erwachsene können Velofahrkurse besuchen, sich beim Tai-Chi im Park entspannen, kostenlose Kurse bei «G-sünder Basel» besuchen, eine Nachtwanderung unternommen oder Krimigeschichten während einer Fahrt im Tram geniessen. Interessierte können auch für drei Wochen ihr Auto gegen ein E-Bike tauschen. (SIL)

Hier we go.

bz PRÄSENTIERT

www.slowUp.ch

Slow UP

**Basel-Dreiland
15. September
10 - 17 Uhr**

**60 km autofreie Strecke
14 Gemeinden – 14 Festplätze – 3 Länder**

Gute Ideen unterstützen wir gerne

www.basellandschaftlichezeitung.ch

www.bzbasel.ch

SlowUp Basel-Dreiland führt über Kantonsstrasse

Neue Streckenführung zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst

Zum siebten Mal wird am 15. September der SlowUp Basel-Dreiland durchgeführt. Wieder mit dabei sind die Gemeinden Rheinfelden und Kaiseraugst. Eine neue Streckenführung soll die Route im Fricktal attraktiver machen.

Valentin Zumsteg

FRICKTAL. Der SlowUp Basel-Dreiland ist ein Grossanlass. Im letzten Jahr nahmen laut Organisatoren über 65 000 Leute daran teil, das war ein neuer Rekord. In diesem Jahr soll es im gleichen Stil weitergehen. Am 15. September wird zwischen Huningue (F), Basel, Weil (D) und Rheinfelden der 7. SlowUp Basel-Dreiland durchgeführt. Auf einer Route von 62 Kilometern, die in drei Schlaufen aufgeteilt ist, können sich alle aus eigener Muskelkraft durch das Dreiland bewegen – egal ob mit Velo, Trottinett oder Inlineskates. Jeder fährt so viel,



Gemeinsam das Dreiland erfahren: Die Organisatoren stellten das Programm vor.

Foto: Valentin Zumsteg

wie er mag. 14 Festplätze sorgen für Unterhaltung und das leibliche Wohl. Die Teilnahme ist kostenlos, der SlowUp dauert von 10 bis 17 Uhr.

Kantonsstrasse teilweise gesperrt

Mit dabei in diesem Jahr ist auch wieder das untere Fricktal mit den Gemeinden Rheinfelden und Kaiseraugst. Hier kommt es zu einer gewichtigen Änderung der Streckenführung: Die Route zwischen den beiden Ge-

meinden führt neu über die Kantonsstrasse, die zwischen dem Kreisel Rheinfelden West und Kaiseraugst für den motorisierten Verkehr komplett gesperrt wird. Der Autobahn-Zubringer Rheinfelden West bleibt aber für Autos offen. «Das ist eine tolle Verbesserung», erklärte Werner Hassler, alt Stadtrat von Rheinfelden und Vorstandsmitglied der SlowUp-Organisation, gestern anlässlich einer Medienorientierung. «Wir hatten diese Stre-

ckenführung schon seit Jahren im Auge, aber bisher die Bewilligung dafür nicht bekommen. Jetzt hat es geklappt», freute sich Wendel Hilti, Geschäftsführer des SlowUp.

Zwei Festplätze im Fricktal

Ebenfalls neu ist der Standort des Festplatzes in Rheinfelden. Dieser befindet sich auf dem Hauptwachplatz. «Das ist der schönste Festplatz mitten im Städtchen», so Hassler. Der Veloclub und der Turn- und Sportverein Rheinfelden werden gemeinsam eine Festwirtschaft betreiben. Auch im Dorfzentrum von Kaiseraugst wird es in diesem Jahr erstmals einen offiziellen Festbetrieb geben, wie Françoise Moser, Vizepräsidentin von Kaiseraugst, schilderte. Dort können Kinder und Erwachsene unter anderem das korrekte Befahren eines Kreisels üben. «Der SlowUp ist die schönste Gelegenheit im Jahr, das Dreiland zu erfahren», sagte der Rheinfelder Stadtammann Franco Mazzi abschliessend.

www.basel-dreiland.ch

slowUp Basel-Dreiland 2013

Infolge des slowUp 2013 vom 15. Sept. werden in Augst folgende Strassen von 8 bis 18 Uhr gesperrt sein:

Von Pratteln her kommend ab der Rheinfelderstrasse die Kraftwerkstrasse bis zum Kraftwerk sowie von Kaiseraugst ab der Zeppelinbrücke die Kraftwerkstrasse zum Kraftwerk. Die Zu- und Wegfahrten zum respektive vom Baumgartenquartier ist über den Ehingerhof gewährleistet.

Wir bitten die Anwohner trotzdem höflich, am slowUp-Sonntag auf Möglichkeit auf das Auto zu verzichten oder dies ausserhalb der gesperrten Strecke zu parken. Vielen Dank. Gerne laden wir Sie zu einer Teilnahme am slowUp Basel-Dreiland 2012 ein!

Hier we go.

bz PRÄSENTIERT

www.slowUp.ch

slow UP

**Basel-Dreiland
15. September
10 - 17 Uhr**

**60 km autofreie Strecke
14 Gemeinden – 14 Festplätze – 3 Länder**

Gute Ideen unterstützen wir gerne

www.basellandschaftlichezeitung.ch

www.bzbasel.ch



slowUp Basel-Dreiland 2013

Am Sonntag, 15. Sept., findet der 7. slowUp Basel-Dreiland statt. slowUp sind autofreie Erlebnistage, an denen sich die breite Bevölkerung auf einer für den motorisierten Verkehr gesperrten Route aus eigener Muskelkraft bewegen kann: Mit dem Velo, zu Fuss oder mit den Inline-Skates.

Unter dem Motto «gemeinsam en route : ensemble unterwegs» führt der slowUp Basel-Dreiland durch die Gemeinden Basel – Birsfelden – Muttenz – Pratteln – Augst – Kaiseraugst – Rheinfelden – Wyhlen – Grenzach – Riehen – Weil am Rhein und Huningue.

Auf den 60 Kilometern durch die drei Länder wird sechs Mal die Grenze und fünf Mal der Rhein überquert. Die Route hat drei Schlaufen (à je 20 Kilometer). Jede Schlaufe kann auch einzeln befahren werden.

Der slowUp dauert von 10 bis 17 Uhr und richtet sich an Gross und Klein. Er ist für alle Teilnehmenden kostenlos. Es gibt keinen Start und keinen Endpunkt, alle Teilnehmenden können dort ein- und aussteigen, wo sie wollen. Einzig die Einbahnrichtung ist aus Sicherheitsgründen zu beachten.

Entlang der Strecke werden diverse Parkplätze aufgehoben. Bitte beachten Sie die entsprechende Vorsegnalisation. Wir bitten die Anwohner, ihre Autos abseits der Strecke zu parkieren. Alle Strassen entlang der Strecke werden von 8 bis 18 Uhr gesperrt. Wir bitten Sie um Verständnis und laden Sie herzlich zum slowUp Basel-Dreiland ein!

slowUp

Am Sonntag, 15. Sept., von 10 bis 17 Uhr, findet der 7. slowUp Grossanlass «Basel-Dreiland» statt. Von Rheinfeldern nach Kaiseraugst werden die Teilnehmenden erstmals die Kantonsstrasse benützen dürfen. Die Strecke führt den Gestaltenrain hinunter durch die Velo- und Fussgängerunterführung SBB ins Dorf hinein; von da aus weiter durch die Dorfstrasse – Ziegelhofweg – Friedhofstrasse über die Ergolzbrücke nach Augst. Auf dem Schulhausplatz Dorf wird die SUVA zudem einen Lernfahrkreislauf aufstellen und ein Restaurationsbetrieb sorgt für das leibliche Wohl.

Während des Anlasses ist mit Einschränkungen bei der Zu- und Wegfahrt von einzelnen

Quartieren im alten Dorfkern zu rechnen. Wer ganz sicher gehen möchte, parkiert sein Auto von Samstag bis Sonntag 18 Uhr auf dem Parkplatz vis-à-vis Thommen AG. Die Zufahrt zum Altersheim Rinau ist immer gewährleistet und ausgeschildert. Die exakte Route sowie Zu-/Wegfahrtmöglichkeiten werden nochmals mittels separatem Schreiben an alle Haushaltungen wenige Tage vor dem Anlass mitgeteilt.



Der slowUp Basel-Dreiland bietet die Lust auf freie Fahrt

Foto: zVg

Grösster Bewegungsanlass im Dreiland

Siebter slowUp Basel-Dreiland startet am 15. September

(pd) Mit bis zu 65 000 Teilnehmern war der trinationale slowUp Basel-Dreiland in den letzten Jahren jeweils ein Grossefolg. Auch dieses Jahr darf sich die Bevölkerung am 15. September zwischen 10 und 17 Uhr wieder auf gut 60 Kilometer autofreie Strecke freuen. Neu ist dieses Jahr, dass die Strecke zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst auf der für motorisierten Verkehr gesperrten Kantonsstrasse entlang führt.

Der slowUp Basel-Dreiland bietet die längste für den motorisierten Verkehr gesperrte Strecke der Schweiz und des Dreilandes. Am Sonntag, 15. September, kann sie mit dem Velo, den Inlineskates oder dem Kickboard befahren, aber auch spazierend oder joggend erlebt werden. An diesem grössten Bewegungsanlass des Dreilandes können alle, die Lust auf freie Fahrt haben, die vielfältige Region erfahren und kennenlernen.

Die abwechslungsreiche Route führt durch die Schweiz, Deutschland und Frankreich. Sie ist in drei Schlaufen von je 20 Kilometer unterteilt, so können alle die Distanz zurücklegen, welche ihren Kräften entspricht. Man kann überall in der Route ein- und aussteigen. Einzig der Einbahnverkehr im Gegenuhzeigersinn auf den beiden westlichen Schlaufen und im Uhrzeigersinn auf der östlichen Schlaufe ist zu beachten. Die Teilnahme ist kostenlos, der slowUp dauert von 10 bis 17 Uhr.

Anders als bei einer «normalen» Velo- oder Wandertour hat man am slowUp die Möglichkeit, Strassen in lockerer

Atmosphäre zu erleben, die man sonst mit dem Langsamverkehr kaum befährt oder gar nicht befahren darf: Am 15. September sind der Nautentunnel, der unter dem Basler Bahnhofplatz durchführt, das Heuwaageviadukt oder die Rheinstrasse in Schweizerhalle autofrei. Ein Highlight bildet die neue Strecke, die auf der gesperrten Kantonsstrasse von Rheinfelden nach Kaiseraugst führt.

Auf den Festplätzen entlang der Strecke gibt es Festwirtschaften mit regionalen Spezialitäten, Erholung und Unterhaltung, wie zum Beispiel das Milchkannenspieltisch auf dem Rankhof, die Erholungslounge der Migros bei Pratteln und, als besondere Attraktion, der Bobsportler Beat Hefti, der den Rivella-Stand auf dem Hauptfestplatz Rankhof besucht und zwischen 11 und 12 Uhr sowie von 13 bis 14 Uhr Autogramme verteilt.

Das Motto des slowUp Basel-Dreiland ist «gemeinsam en route : ensemble unterwegs». Die Veranstaltung steht unter dem Patronat der Regio Basiliensis und des Trinationalen Eurodistrict Basel TEB. Die Kernthemen des slowUp Basel-Dreiland sind Bewegungsförderung, Gesundheitsförderung, regionaler Tourismus sowie die Vielfalt und das Zusammenleben im Dreiland. Er bildet den Auftakt zur Mobilitätswoche Basel-Dreiland vom 15. bis 21. September.

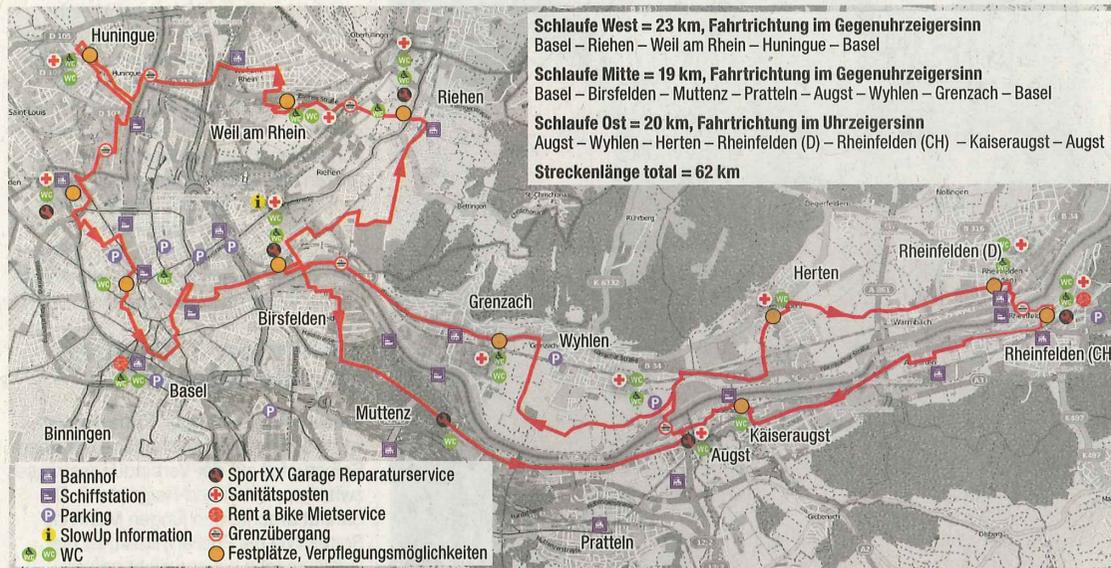
Finanziert wird der slowUp vom Kanton Basel-Stadt, dem Swisslos-Fonds der Kantone Basel-Landschaft und Aargau, den CSS-Versicherungen, der Migros, von SportXX, von Rivella AG, vom TCS und von Swissmilk.

Infos zum slowUp Dreiland

www.basel-dreiland.ch

Die Strasse gehört den Langsamem

SlowUp Basel-Dreiland rechnet mit 50 000 Teilnehmenden



Drei 20-Kilometer-Schleifen. Die Route wurde einzig auf der Schweizer Rheinseite bei Kaiseraugst leicht angepasst.

Von Michel Ecklin

Basel/Liestal/Rheinfelden. 60 Kilometer ohne Autos – das liessen sich in den letzten Jahren 50 000 bis 65 000 Radfahrer, Inline-Skater, Jogger und Spaziergänger nicht entgehen. Passables Wetter vorausgesetzt, wird das am siebten Nordwestschweizer SlowUp nicht anders sein. Manuel Friesecke, Präsident des Vereins SlowUp Basel-Drei-

land und Geschäftsführer Regio Basiliensis, erwartet, dass am Sonntag die 50 000er-Marke wieder geknackt wird. «Auch wenn leichter Regen gemäss den Prognosen möglich ist: Es wird über 20 Grad warm. Und sollte es doch zu einem Gewitter kommen, haben wir entlang der Strecke genug Infrastruktur, unter der die Teilnehmer trocken bleiben.»

Das Motto lautet auch dieses Jahr «gemeinsam en route – ensemble unter-

wegs». Auch das bewährte Konzept des Grossanlasses blieb weitestgehend unangetastet. Eine Änderung gibt es allerdings in der Streckenführung – «eine erfreuliche Änderung», wie Friesecke betont. Die Strecke auf der Schweizer Seite des Rheins führte in den letzten Jahren zwischen Rheinfelden und Augst stets der Autobahn entlang. «Das war nicht sehr attraktiv», meint Friesecke. Neu verlaufe dieser Abschnitt auf

der Kantonsstrasse und durchquere die Liebrüti.

Die gesamte Strecke führt durch 14 Gemeinden in Südbaden, in Elsass und in drei Kantonen. Sie ist in drei Schleifen zu je rund 20 Kilometern aufgeteilt, die man einzeln und auch nur abschnittsweise befahren kann. Die erste Schleife führt von Basel über Riehen durch Deutschland und Frankreich, die zweite beidseits des Rheins von Basel bis Augst, die dritte von Augst bis Rheinfelden und wieder zurück (siehe Karte).

Zwar geht es bei einem SlowUp darum, sich ohne Motor fortzubewegen, Elektrowelos sind dennoch zugelassen. Im Mittelpunkt steht aber nicht die sportliche Leistung. Die Teilnehmer können ihr Tempo, ihren Einstiegs- und Ausstiegspunkt selber wählen. Darum gibt es auch keinen Start und kein Ziel. Die Teilnahme ist für alle gratis.

Von 10 bis 17 Uhr ist die Strecke für Autos gesperrt. Man sollte seine Runden in der vorgeschriebenen Richtung drehen. Zudem kann man mit dem Velo oder zu Fuss Strecken entdecken, die sonst dem motorisierten Verkehr gehören, etwa den Naudentunnel beim Basler Bahnhof SBB.

An zehn Festorten entlang der ganzen Strecke können die Teilnehmenden verschnaufen und sich verpflegen. Nimmermüde können sich auf dem Basler Rankhof zudem im Milchkannentapeln versuchen.

www.basel-dreiland.ch

Die Oberbadische 13. September 2013 (online)

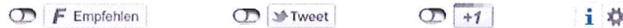
Rheinfelden

60000 schwingen sich auf das Fahrrad

Die Oberbadische, 13.09.2013 23:03 Uhr



Am Sonntag findet wieder der SlowUp statt. Archivfoto: Ulf Körbs



Rheinfelden (kör). Die beiden Rheinfelden bilden am Sonntag, 15. September, den östlichen Wendepunkt des diesjährigen SlowUp, der großen Fahrradveranstaltung. Hierfür werden im gesamten Dreiland rund 60 Kilometer Straßen für den Autoverkehr gesperrt.

Im badischen Rheinfelden sind von dieser Sperrung zwischen 9 und 18 Uhr Bahnhofstraße, Augster Straße, Eigenstraße, Rheinfelder Straße, Staffelweg, Hertener Straße, Eichbergstraße, Werderstraße, Goethestraße, Güterstraße, Hebelstraße, Schillerstraße, Elsa-Brändström-Straße, Nollinger Straße, Kapuzinerstraße, Basler Straße, Rheinbrückstraße, Adelbergstraße, Weinbergstraße, Warmbacher Straße, Mouscron Allee und Grenzacher Straße teilweise oder auch ganz betroffen. Die Umleitungen werden ausgeschildert. Aus Sicherheitsgründen gilt auf der ganzen Strecke für Velofahrer, Skater oder Kickboard-Fahrer eine Einbahnregelung.

Stärken können sich die Teilnehmer auf Rheinfelder Gemarkung zum einem am Oberrheinplatz, wo der Förderverein Jugendhaus, Popcorn-Michel, Feldküche Uhlmann und die Höllhooge-Bruet wirtten. Zum anderen kann man natürlich auch in Herten beim dortigen Herbstfest einkehren. Auf dem Oberrheinplatz gibt außerdem auch Aktionen und Informationen. So bekommen, wenn nötig, SlowUp-Teilnehmer dort kleinere Reparaturen und Fahrrad-Checks durch die Fachleute der Lörracher Velö-Station. Auch eine Ladestation für Elektrofahrräder für die gängigen Batterientypen gibt es hier.

Zudem bietet Tourismus Rheinfelden mit IBA-Tours 3 und Raff-Taff

Informationen rund um das Thema Freizeit. Und wer das IBA-Tours-3-App auf dem Smartphone geladen hat, bekommt eine gefüllte Trinkflasche überreicht.

In der Vergangenheit war der SlowUp mit rund 60000 Teilnehmern jeweils ein Großereignis. Die Route führt auf der rund 60 Kilometern langen Strecke, die in drei Schleifen aufgeteilt ist, durch Deutschland und Frankreich sowie durch die Schweiz. Neu ist dabei in diesem Jahr, dass zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst auf der für den Autoverkehr gesperrten Kantonsstraße geradelt werden kann.

30.000 Menschen beteiligen sich am Slow-up Basel-Dreiland

Freiwillige Verlangsamung

Rund 30.000 Menschen haben die autofreien Strecken des Slow-up Basel-Dreiland zwischen Basel, Hüningen, Weil und Rheinfelden genutzt. Vergangenes Jahr waren es mit 65.000 mehr als doppelt so viele gewesen.

Angesichts des vor allem am Vormittag schlechten Wetters zeigte sich Geschäftsführer Wendel Hilti auf Anfrage gleichwohl zufrieden und "überglücklich" – zumal des Großereignis ohne gravierenden Unfall über die Straßen ging. Die nächste, dann acht, Auflage des Slow-up-Dreiland hat Hilti für 2014 jedenfalls fest im Blick, wie er sagte.

Durchlässige Grenzen lautet eine Maxime des Slow-up; aber auch das hat seine Grenzen wie sich am Sonntag beim offiziellen Part in Grenzach-Wyhlen zeigte. Am heftigsten erfahren mussten das Urs Würthrich-Pelloli und Baschi Dürr, die als Schweizer VIPs zu dem in der Römervilla ausgerichteten Slow-up-Empfang angereist waren. Regierungsrat Dürr hatte als Präsident des Basler Sicherheitsdepartements zwar auf zwei Räder seines Rollers gesetzt, war, da motorisiert, dann aber doch nur schiebend über die Grenze gekommen (Fotos).

Der Baselbieter Regierungspräsident Wüthrich, derzeit zum wiederholten Mal auch Präsident der Oberrheinkonferenz, kam dagegen mit reichlich Verspätung und nur, weil man ihn, wie er sagte, irgendwo verirrt aufgegriffen und doch endlich noch zum Ziel geleitet habe.



Werbung

Klüger hatte es Slow-up-Präsident Manuel Friesecke angestellt, der zwar ebenfalls aus der Schweiz aber mit dem Rad und entsprechend ungehindert gekommen war. Offenbar keine Steine waren auch Landrätin Marion Dammann in den Weg gelegt worden, ebenso wenige Grenzach-Wyhlens Bürgermeister Lutz. In die Römervilla habe man geladen,

sagte Lutz in seiner Ansprache, weil es Zeit sei, beim inzwischen siebten Slow-up den Blick zu heben und auch Perlen am Weg, wie die Römervilla, zu entdecken.

Deren Hausherr und Heimatvereinsvorsitzende Helmut Bauckner stellte anschließend die Villa als Keimzelle der Gemeinde vor und vergaß dabei auch nicht, die Gäste auf die hier ausgegrabene "einzige vollständige römische Säule Badens" hinzuweisen.

Urs Wüthrich-Pelloli wusste solche Bälle aufzunehmen und sprach eine noch unverbindliche Einladung für den nächsten VIP-Empfang ins römische Theater in Augst aus. Gelte es doch, den Slow-up nicht nur als freiwillige Verlangsamung, sondern tatsächlich als bereichernde Bildungsreise durch die Region zu verstehen. Der diesjährige Chef der Dreiland-Rundreise Manuel Friesecke, der seit März Präsident der Regio Basiliensis ist, nahm sein Amt gleichsam sehenden Auges in beiden Richtungen ernst. Selbstverständlich fahre er die ganze 62 Kilometer lange Strecke ab, so Friesecke und nehme Eindrücke und O-Töne von Beteiligten mit. Schließlich werde bei kaum einem anderen grenzüberschreitenden Event deutlicher, dass es nicht um Institutionen gehe, sondern um Menschen.

Die wiederum kamen nach einer ersten Schätzung Hiltis zu etwa 50 Prozent aus der Nordwestschweiz, zu 40 aus Südbaden und zu zehn Prozent aus dem Südsass. Wobei Hilti vor allem da eine steigenden Tendenz ausgemacht haben will. Genauer soll die Auswertung einer Teilnehmererhebung bringen, die noch aussteht.

Weil am Rhein

Verhaltener Auftakt beim SlowUp

Weiler Zeitung, 15.09.2013 23:00 Uhr

2 Fotos



Gestern hieß es wieder „Freie Fahrt für Radler“: Um Pannen kümmerten sich (v.l.) Jürgen Wiechert, Marc Schatt und Hanspeter Haas Fotos: Alexandra Günzschel

F Empfohlen Tweet +1 i ⚙

Weil am Rhein (ag). Auch in diesem Jahr führte der Slow-Up Basel-Dreiland wieder auf gewohnter Strecke durch Weil am Rhein. Zum siebten Mal in Folge wurden dafür auch in der Grenzstadt Straßen für den Fahrradverkehr, aber auch für Inline-Skater und Jogger abgesperrt. Das Wetter zeigte sich dabei zwar nicht von seiner besten Seite, war am Ende aber weit besser als von vielen erwartet.

Vor allem am Morgen war auf der Strecke doch deutlich weniger los als an sonnigeren Slow-Up-Tagen in den vergangenen Jahren. Dennoch ließen sich viele von den Wetterprognosen nicht schrecken und schwangen sich frei nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“ auf den Sattel. Belohnt wurden sie mit einer noch freieren Strecke als im Vorjahr.

Fotostrecke

2 Fotos »



Und wer doch einmal von einem Regenschauer überrascht wurde, konnte sich bei einem der Vereine unterstellen, die entlang der insgesamt 60 Kilometer langen SlowUp-Strecke durch drei Länder mit Informationsständen auf Besucher warteten.

In Weil am Rhein war das Trinationale Umweltzentrum (Truz) wieder mit einem umfangreichen Angebot vertreten, angefangen bei Speis und Trank, über einen Ergometer für diejenigen, die noch nicht genug gestrampelt hatten bis hin zu vielfältigen Informationen zu grenzüberschreitenden Umweltschutzthemen, die insbesondere für Kinder auch spielerisch und anschaulich aufbereitet waren.

Bis das Truz-Angebot samt Regenschutz stand, waren sieben Helfer schon drei Stunden vor dem Auftakt der Massenveranstaltung mit dem Aufbau beschäftigt. Gleich nebenan hatte sich das Deutsche Rote Kreuz in einem Zelt niedergelassen.

Wieder mit dabei war aber auch die IG Velo Weil am Rhein mit ihrem Pannenservice an der Hauptstraße im Innenstadtbereich. Dort kümmerten sich Fahrradmechaniker Marc Schatt, unterstützt von Aktivmitglied Hanspeter Haas und dem Vorsitzenden der hiesigen IG Velo, Jürgen Wiechert, um kleinere und größere Fahrradprobleme.

Am verregneten Sonntagmorgen hatten sie noch relativ wenig zu tun. Doch mit dem schöneren Wetter gegen Mittag und Nachmittag trauten sich auch zunehmend mehr Radler auf die Strecke, die auch in 20-Kilometer-Etappen eingeteilt werden konnte. Sogar eine Gruppe auf hölzernen Hochrädern wurde gesichtet.

slowUp Basel-Dreiland

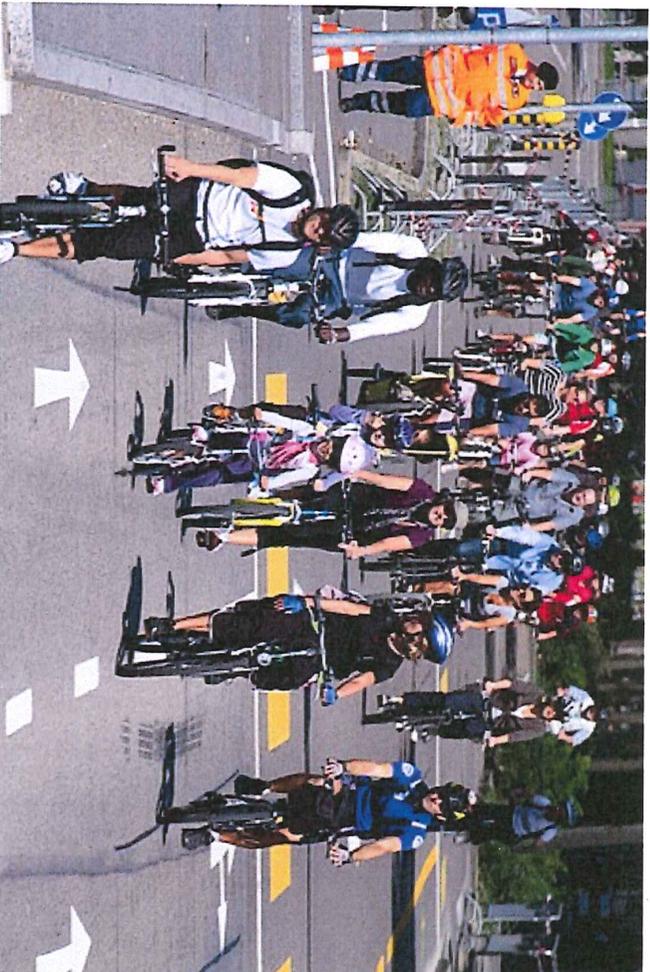


Bild z/Vg. © Verein slowUp Basel-Dreiland

slowUp – wenn Basel zum autofreien Erlebnis wird

► Artikel von [Christian Rieder](#)

Manch einer schäumt vor Wut. Der Picknick-Korb für die sonnätliche Ausfahrt aufs Land ist feinsäuberlich im Kofferraum verstaut. Mit der Fahrt aus der Einstellhalle findet der Ausflug aber bereits wieder ein abruptes Ende. Strasse gesperrt. Diese wird von Fussgängern bevölkert, da rollen die Fahrräder, Menschen auf Inlineskates huschen fast geräuschlos vorbei. Es ist ein untrügliches Zeichen: In Basel ist slowUp. Das Auto bleibt zu Hause. Die Strasse gehört dem nichtmotorisierten Individualverkehr. Und nichtmotorisierte Individualverkehrer gibt es, mindestens am slowUp-Sonntag, viele, Tausende, Zehntausende.

[Informationen zum slowUp Basel-Dreiland](#)

[am Sonntag, 15. September 2013 finden Sie weiter unten!](#)

Man darf das Kind schon beim Namen nennen: Der slowUp greift die Idee der so genannten «Autofreien Sonntage» wieder auf, resp. dieser motorisch verkehrslöse Breitensport-Anlass, der mehrmals im Jahr in verschiedenen Regionen der Schweiz stattfindet, ist im Grunde genommen nichts anderes als ein autofreier Sonntag. Schon klar, für den Motorfahrzeugverkehr wird nur ein Rundkurs, eine bestimmte Strecke, gesperrt. Der Rest des motorisierten Verkehrs rollt «normal» weiter. Die Idee, die Strassen an gewissen Tagen dem nichtmotorisierten Individualverkehr (vorwiegend Fussgängern, Velofahrern und Inlineskatern) vorzubehalten, ist aber klar erkennbar; eben, ein autofreier Sonntag.

Das Ganze ist nicht neu. Wer erinnert sich nicht an den 25. November 1973, an diesen ersten Sonntag, als in der Schweiz keine Autos mehr fahren durften? Der motorisierte Individualverkehr wurde an diesem Sonntag unterbunden, als Massnahme zum Erdöl sparen. Der Grund fand sich in der Ölkrise im Herbst 1973, ausgelöst durch den Jomr-Kippur-Krieg

(6. bis 26. Oktober 1973). Die Organisation der Erdöl exportierenden Länder (OPEC) drosselte damals bewusst die Ölfördermengen um etwa fünf Prozent, um die westlichen Länder bezüglich ihrer Unterstützung Israels unter Druck zu setzen. Am 17. Oktober 1973 stieg der Ölpreis von rund drei US-Dollar pro Barrel (159 Liter) auf über fünf Dollar. Dies entspricht einem Anstieg um etwa 70 Prozent. Im Verlauf des nächsten Jahres stieg der Ölpreis weltweit gar auf über zwölf US-Dollar. Irgendwie genoss man die Autofreien Sonntage. Ruhe kehrte ein. An den verrücktesten Orten spazierten plötzlich die Menschen auf Schusters Rappen. Oder erinnern wir uns an die besondere Stimmungen und an die leeren Autobahnen im Spätfahr 1973 heute mit etwas verklärtem Blick? Die NZZ schrieb am 26. November 1973 unter dem Titel «Der erste autofreie Sonntag» von einem problemlosen Verlauf in der Grenzregion Basel und berichtet nicht gerade von Spektakulärem. Im Wortlaut:

«Die Grenzregion Basel hat sich am Tage der ersten Anwendung des Sonntagsfahrverbotes kaum anders präsentiert als die übrigen Gebiete der Schweiz: praktisch leere Fahrbahnen, stark frequentierte öffentliche Verkehrsmittel und Spaziergänger oder Wanderer in wesentlich grösserer Zahl als sonst. Für diese Ausflügler haben nicht nur die Schweizerischen Bundesbahnen, die Basler Verkehrsbetriebe und die übrigen Verkehrsunternehmen auf der schweizerischen Seite ihre Kurse, manchmal durch Entlastungsfahrten, verstärkt, sondern auch die Deutsche Bundesbahn, die zu den Ausflugszielen im Schwarzwald wesentlich höhere Frequenzen ab Basel und von den Stationen der ebenfalls mit einem Fahrverbot belegten deutschen Nachbarschaft zu verzeichnen hatte. Die Betriebsleitung der Französischen Staatsbahnen schätzte die Zunahme der Passagiere hingegen nur auf etwa 10 Prozent, was einerseits auf die grössere Distanz und die schlechteren Verbindungen zu den Ausflugszielen in den Vogesen, andererseits darauf zurückzuführen ist, dass «jamais le dimanche» für Frankreich nicht Gültigkeit hatte. Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Sonntagsfahrverbot sind denn auch nur hinsichtlich des Verkehrs nach und von Frankreich zu melden, wenn von der polizeilichen Weisung, Fahrten deutscher Taxihalter auf schweizerischem Gebiet mit dem einzigen Zweck des Einkaufs von Benzin nicht zuzulassen, abgesehen wird. Nach einer Auskunft des Zollamtes Lysbüchel passierten in der Nacht von Samstag auf Sonntag allein zwischen 2 und 3 Uhr noch gegen 80 Basler Automobilisten, die ihren Wagen in St-Louis abstellen, die Grenze, um am Sonntag im Elsass per Auto ihren Ausflug unternehmen zu können. Sie werden am Montag nochmals über die Grenze pilgern müssen ... Von dem für die Einreisen reservierten Zollamt Burgfelderstrasse war zu erfahren, dass bis am frühen Sonntagnachmittag etwa 50 französische Autofahrer zurückgewiesen werden mussten, was eine relativ kleine Zahl ist, wenn sie mit dem sonstigen starken Zustrom an Sonntagen verglichen wird. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die hiesige Polizei mit einem Aufruf in den elsässischen Zeitungen an die Automobilisten der Nachbarschaft gewandt hatte. Diese Presseorgane – mit teilweise stüffisantem Unterton – über das Sonntagsfahrverbot in der Schweiz orientiert hatten und die französischen Zollorgane die aus dem Inneren des Landes ankommenden Personen über die Unmöglichkeit der Weiterreise orientierten. Deshalb gelangten nur noch jene bis an die rotweissen Schlagbäume, die es besser zu wissen glauben. Drei von ihnen, die an die Polizei gewiesen worden waren, erhielten aus dringenden Gründen eine Sonderbewilligung.»

Wie auch immer. Energiekrisen konnten uns zum «Autofreien Sonntag» bewegen. Das Ganze hatte (und hat) aber vielmehr eine politische Dimension – die Idee der autofreien Sonntage ist auf politischer Ebene schon lange ein Thema. Das Bundesamt für Raumentwicklung schrieb in einer Publikation von 2004 dazu:

«Die ersten Vorstösse erfolgten bereits in den dreissiger Jahren zur Zeit des ersten Bundesgesetzes über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr. Sie hatten zum Ziel, den Motorfahrzeugverkehr an gewissen Sonntagen, insbesondere am eidgenössischen Bettag, zu verbieten. Sie blieben jedoch erfolglos.

Im Anschluss an die Erdölkrise von 1973 wurden zwei Volksinitiativen eingereicht: Eine Volksinitiative für zwölf motorfahrzeugfreie und motorflugzeugfreie Sonntage pro Jahr (Burgdorfer Initiative) sowie eine parlamentarische Initiative von Nationalrat Jaeger für ein allgemeines Sonntagsfahrverbot. Grundlage bildeten die Erfahrungen mit drei autofreien Sonntagen, die gestützt auf das Bundesgesetz von 1955 über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge erlassen worden waren.

Die Burgdorfer Initiative wurde in der Abstimmung von 1978 von Volk und Ständen verworfen. Die Initiative Jaeger, die ein allgemeines Sonntagsfahrverbot für Motorfahrzeuge an mindestens acht Sonntagen im Jahr verlangte, wurde vom Nationalrat zugunsten eines Gegenvorschlags von Nationalrat Kaufmann verworfen; der Gegenvorschlag forderte eine Änderung von Art. 2 Abs. 2 SVG im Sinne eines Motorfahrzeugverbots mindestens für den eidgenössischen Bettag. Laut der Kommission hätte mit dieser Initiative ein wichtiges Ziel erreicht werden können: Der autofreie eidgenössische Bettag

hätte mitgehoffen, die Einstellung und das Verhältnis der Menschen zur Technik zu verändern; zudem wäre dies ein Zeichen dafür gewesen, dass das Recht auf Erholung und Freizeit gesellschaftlich an Bedeutung gewinnen solle. Die Vernehmlassung in den Kantonen ergab jedoch eine klare Ablehnung: Nur sechs Kantone sprachen sich für einen autofreien eidgenössischen Betrag aus.

Nach 1988 wurden von den Kantonen Bern und Basel-Landschaft ähnliche Standesinitiativen sowie von Nationalrat Schmid und von der Jugendsession 1994 weitere Vorstösse zu diesem Thema eingereicht. Diese hatten die Einführung von einem oder mehreren autofreien Sonntag(en) zum Ziel. Sie sollten ein Umdenken in Richtung eines bewussten, umweltschonenden Verhaltens im Umgang mit dem motorisierten Verkehr bewirken, fanden jedoch ebenfalls keine Zustimmung.

1996 forderte Nationalrätin Teuscher die Einführung von zwei landesweiten, autofreien «Erebnistagen» pro Jahr. Der Nationalrat beschloss jedoch in der Wintersession 1997, der Initiative keine Folge zu geben.

Die 1998 eingereichte Volksinitiative «für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre» verlangte, dass vier Mal pro Jahr alle öffentlichen Plätze und Strassen der Bevölkerung zum freien Gemeindegebrauch ohne privaten Motorfahrzeugverkehr offen stehen sollen. Ausgenommen davon wäre der öffentliche Verkehr gewesen. Nach vier Jahren sollten Volk und Stände nochmals darüber abstimmen, ob diese Sonntage beibehalten werden sollten oder nicht. Nachdem das Parlament die Möglichkeit eines Gegenvorschlages geprüft hatte, empfahl es die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung. Der Nationalrat schlug vor, jeweils am eidgenössischen Betrag einen autofreien Sonntag pro Jahr einzuführen. In der Folge wurde die Initiative vom 18. Mai 2003 vom Volk mit 63% Neinstimmen abgelehnt.»

Tja, so geht das. Nun wäre man aber ein Narr, glaubte man, dass nichts passiert, nichts realisiert worden sei in den vergangenen Jahrzehnten. Als Reaktion auf die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs sind nämlich durchaus verschiedene Möglichkeiten entstanden, autofreie Räume zu schaffen. Nur, wir nehmen diese vielleicht nicht mehr ganz so bewusst wahr; handelt es sich dabei nicht nur um autofreie Tage:

Immer mehr Städte, so auch Basel, haben ihre Zentren in Fussgängerzonen verwandelt. Gewisse Ortschaften sind für den motorisierten Individualverkehr das ganze Jahr über nicht zugänglich und manchmal werden Strassen aufgrund einer Veranstaltung für den Autoverkehr gesperrt, unabhängig davon, ob diese Veranstaltung nur einmal oder wiederholt durchgeführt wird. Ganz generell kann man zwischen zwei Arten der Beschränkung des Strassenverkehrs unterscheiden: Einer örtlichen und einer zeitlichen Beschränkung. Zur ersten Art gehören die Fussgängerzonen oder die Ortschaften, die für den motorisierten Verkehr gesperrt sind. Bei der zweiten Art handelt es sich um ein zeitlich begrenztes Verbot. Dies kann ein Tag, ein Wochenende oder auch nur ein paar Stunden sein. Letztere ist auch bei slowUp der Fall.

Nun, auf die Idee, einen slowUp zu organisieren, also einen motorisch verkehrstlosen Breitensport-Anlass, zu dessen Durchführung Strassenstrecken gesperrt werden, kam man im Vorfeld der Expo.02. Im Jahr 2000 wurde dieser erste slowUp tatsächlich durchgeführt, auf der Strecke, die rund um den Murtensee führte. Seither gesellen sich je länger je mehr Regionen in der Schweiz dazu, Jede hat ihren eigenen Durchführungssonntag. In der Regel werden rund 30 Kilometer Strasse gesperrt, entlang dieser für ein vielseitiges Rahmenprogramm gesorgt ist. «Daraus wird ein Fest, anders als alle anderen: Jung und Alt, Familien und Singles, Bewegungsmenschen und Genussmenschen geniessen die fröhliche Stimmung im autofreien Ambiente», folgt man der Formulierung der Veranstalter. Und diese legen Wert darauf, dass slowUp-Strecken möglichst flach sind, dass Tempo und Distanz individuell gewählt werden können. Alle sollen teilnehmen können. Für An- und Rückreise zum jeweiligen Austragungsort empfiehlt sich – eigentlich fast selbstverständlich – die eigene Muskelkraft oder der öffentliche Verkehr. Die Teilnahme ist gratis. Wen das Ganze interessiert? Viele! Zwischenzeitlich nehmen gegen eine halbe Million Menschen an den derzeit 18 Austragungsorten teil. Beim slowUp Basel-Dreiland tendiert die Zahl der Teilnehmenden zwischenzeitlich auf gegen 70'000!

Der slowUp, Basel-Dreiland hebt sich aber in zwei wesentlichen Punkten von den andern Austragungsstätten ab. Einerseits ist er mit seiner 60 Kilometer langen Strecke der mit Abstand längste slowUp überhaupt. Andererseits findet er nicht nur in der Schweiz statt, sondern bezieht auch Deutschland und Frankreich mit ein. Der 2007 zum ersten Mal durchgeführte slowUp Basel-Dreiland hat sich so zu einem riesigen, regionalen – will heissen, grenzübergreifenden – Event entwickelt. Und die Autofahrer? Ja, die müssen halt für einmal dort fahren, wo nicht slowUp ist. In Basel wird das aber, zugegeben, langsam etwas schwierig ...!



Schlechtes Wetter. Der diesjährige SlowUp zählte weniger als 30000 Teilnehmer. Foto Daniel Aenishänslin

Wenn die Strasse den Besitzer wechselt

Während des SlowUp zeigten sich nicht alle Autofahrer einsichtig

Von Daniel Aenishänslin

Augst. An die Teilnehmerzahl von letztem Jahr kommt die siebte Ausgabe des SlowUp nicht heran. 65000 waren 2012 zu Fuss, auf dem Fahrrad oder den Inline-Skates auf den Strassen im Dreiländereck unterwegs. Wendel Hilti, Geschäftsführer von SlowUp Basel-Dreiländ, schätzt, dass es in diesem Jahr weniger als 30000 waren. Das regnerische Wetter hielt einige fern. «Leider kann man das Wetter nicht beeinflussen», sagt Hilti, «aber diejenigen, die kamen, haben es nicht bereut.» Für sie sei schlicht mehr Platz vorhanden, was natürlich einen Vorteil darstelle.

Tatsächlich, die Stimmung auf der Strecke schwankte zwischen ausgelassen, gemütlich und euphorisch. Der Liestaler Roger Borer machte sich von Augst aus auf den Weg, das gegenüber liegende Rheinufer zu erkunden: «Ein Tag zum Geniessen. Mal sehen, was es in Deutschland Kulinarisches zu entdecken gibt.» Ebenfalls in der Nähe des Augster Kraftwerks anzutreffen war André Benz aus St. Pantaleon. Erstmals nahm er teil und hatte seine Kinder im

Schlepptau: «Es ist nicht zu warm und hat nicht zu viele Leute. Uns gefällt es.»

Rund 60 Kilometer durch 14 Gemeinden der Nordwestschweiz, von Südbaden sowie des Elsasses werden für den trinationalen SlowUp für einige Stunden dem motorisierten Verkehr temporär entzogen. Allerdings waren mehrere E-Bikes anzutreffen, die so langsam dann auch nicht mehr unterwegs sind. Vor allem Radfahrer nutzten das Angebot. Einige wenige Skater und Spaziergänger huschten gelegentlich über den Asphalt.

Neuer neuralgischer Punkt

Das Highlight der diesjährigen Ausgabe war für Wendel Hilti «die neue Strecke zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst». Gleichzeitig war diese auch der neuralgische Punkt auf der Route. Urs Roth, stellvertretender Baselbieter Kantonsingenieur, war als mobiler Streckenposten unterwegs und erkannte schnell: «Man merkt, hier ist noch nicht allen klar, wie es läuft.» Definitiv. Ausbaden musste das Gian, der an der Strecke seinen Zivilschutzdienst leistete. Viele Automobilisten brachten ihm we-

nig Verständnis entgegen. Etwa jener mit Bündner Nummer, der am ersten Kreisel nach Kaiseraugst stand und sich wutentbrannt die existenzielle Frage stellte, «wie soll ich denn jetzt nach Chur kommen?» Oder jene ältere Dame, die Gian einfach ignorierte und über Trottoir und Grünfläche um die Absperrung herumfuhr.

Hilti erinnert sich an die erste SlowUp-Ausgabe und die Gemeinde Riehen. Alle Register der Information habe man damals gezogen und doch noch ein paar reklamierende Anwohner angetroffen. *Tempi passati.* «Ich finde es erstaunlich, wie wenige Negativreaktionen es insgesamt gibb», bilanziert er, «ich habe mehr davon erwartet.»

Weit weg von Anfeindungen verbringt die SlowUp-Gemeinde ihre Zeit rund ums Kraftwerk Augst. Hier repariert Mohammed seelenruhig vor allem Schläuche, Bremsen und Schaltungen – zum Ersatzmaterialpreis. Und Samariter Jules freut sich: «Ein guter Jahrgang, nicht zu viele Leute, keine Verletzungen. Vergangenes Jahr hatten wir alle Hände voll zu tun und gleich dreimal den Rettungswagen hier.»

MONTAG, 16. SEPTEMBER 2013 / 20MINUTEN.CH

Basel/Region 9

Slow Up Basel-Dreiland mit halb so vielen Aktiven

BASEL. Der siebte Slow Up Basel-Dreiland litt unter dem Regenwetter. Nur rund 30 000 Personen nahmen daran teil.

Gross und Klein schwangen sich gestern aufs Velo oder schnürten sich die Rollerblades, um die 60 autofreien Kilometer durchs Dreiland in Angriff zu nehmen. 14 Festplätze mit regionalen Spezialitäten und Unterhaltung hatten die 600 Helfer vorbereitet – und mit rund 1000

Gittern die Strassen für den motorisierten Verkehr blockiert. Dennoch zählten die Organisatoren mit rund 30 000 Personen nicht einmal halb so viele Teilnehmer wie im letzten Jahr. Grund dafür ist laut Slow-Up-Geschäftsführer Wendel Hilti das regnerische Wetter: «Letztes Jahr hatten wir riesiges Wetterglück – gestern nun tröpfelte es immer leicht.» Mit dem Ablauf des Events ist er dennoch zufrieden. «Es hat alles super geklappt», bestätigt auch Helfer Collin Ramseyer. Nennenswerte Zwischenfäl-

le habe es keine gegeben.

Auch die Teilnehmer waren vom Slow Up begeistert. «Ich finde diesen Anlass sensationell», sagt der Münchensteiner Michel Gross (41), der zum wiederholten Mal mitmachte. Auch Velofahrer Tobias Bucherer (18) hatte Spass: «Endlich gibt es mal autofreie Strassen in Basel.» Wer aber mit dem Auto unterwegs war, musste Umwege in Kauf nehmen. «Ich hätte mir eine bessere Beschilderung gewünscht», fluchte ein Autofahrer. JAN HOFFMANN



Rund 30 000 Teilnehmer waren dabei. JH



KENNETH NARS

Langsame dominierten die Strassen

Die siebte Auflage des slowUp im Dreiländereck hat rund 30 000 Teilnehmende angezogen. Diese beherrschten auf Velos, Inlineskates

gleich zum Vorjahr nur halb so viele beim slowUp dabei waren, führte Wendel Hilti, Geschäftsführer von slowUp Basel-Dreiland,

Weniger Teilnehmer am SlowUp Basel-Dreiland

Fricktal | Dienstag, 17. Sep. 2013



Auf rund 60 Kilometern durchs Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Frankreich: Wegen Regens nahmen am SlowUp vom Sonntag mit rund 30 000 Menschen deutlich weniger teil als im Vorjahr.